



الايام، الايام

## Alyam, Alyam

Oh the Days!

Ahmed El Maanouni

**Produktionsfirma** Rabii Films Productions (Casablanca, Marokko). **Regie, Buch** Ahmed El Maanouni. **Kamera** Ahmed El Maanouni. **Schnitt** Martine Chicot. **Musik** Nass El Ghiwane. **Ton** Ricardo Castro.

1978, 35 mm, Farbe. 87 Min. Arabisch.

*Alyam, Alyam* erzählt von der Lebenswirklichkeit junger Männer in Marokko und ist auch nach fast 40 Jahren noch immer hochaktuell. In einem kleinen Dorf hängt Abdelwahed seinen Träumen von einem besseren Leben für sich und seine Familie nach, er hofft, nach Frankreich gehen und dort Arbeit finden zu können. Als ältestes von acht Kindern ist er nach dem Tod des Vaters das Familienoberhaupt und soll für die Familie sorgen. Er füllt Antragsformulare aus und wartet auf die ersehnte Arbeitserlaubnis. Seine verwitwete Mutter Hlima will ihn nicht ziehen lassen. Vergebens versucht sie mit Hilfe von Abdelwaheds Großvater, ihn von seinem Plan abzubringen. Während die Tage im Rhythmus des Landlebens dahinziehen, geprägt von den Mühen der Feldarbeit, wartet Abdelwahed. Ihm bleibt nichts anderes übrig. *Alyam, Alyam*, ein Werk zwischen Spiel- und Dokumentarfilm, ist Ahmed El Maanounis Debüt und der erste marokkanische Film, der je in Cannes gezeigt wurde. Die Restaurierung des Films erlaubt es nun einer neuen Generation von Cinephilen, die Brillanz und die elegante Montage des Films zu entdecken.

Rasha Salti

## Der Eigensinn verlorener Generationen

*Alyam, Alyam* ist ein Film über zerbrochene Träume und die Umstände, die dazu führen, dass sie zerbrechen. Es ist ein Film über die Erschütterung traditioneller sozialer Strukturen, über die Kraft der Verzweiflung und über den unbelehrbaren Eigensinn verlorener Generationen. Schon die ersten musikalischen Motive am Anfang des Films weisen in diese Richtung, ebenso wie die seltsam leere Szenerie, die sich erst nach und nach mit Menschen füllt, die dörfliche Umgebung, das Schweigen der umhergehenden, rauchenden Frau, bis hin zur letzten Einstellung des Films, in der eine Gruppe von Menschen sich von der Rückseite eines Berges her ins Bild bewegt. Das hilflose Gebet der Mutter spiegelt die Träume einer schrumpfenden Gesellschaft, die nicht in der Lage ist, für ihr eigenes Überleben zu sorgen: „Ich brauche deinen Schatten, dein Licht, dein Gesicht.“ Ich wollte die Gesichter der Bauern zeigen, ihrem Schweigen und ihren Worten ebenso Respekt zollen wie ihren Bildern. Aus diesem Grund versuchte ich mich im Hintergrund zu halten und auch bezüglich der Kadrierungen, der Kamerabewegungen und auch der Inszenierung Zurückhaltung walten zu lassen. Die Aufnahmen sollten weder verfälschen, beurteilen noch diskriminieren. Sämtliche Aspekte des Films sollten gleichermaßen wichtig sein. Es ging mir nicht um atemberaubende Schönheit. Ich bemühte mich vielmehr, die Bilder vom ländlichen Leben durch ihre Entrücktheit und Stille sprechen zu lassen.

Wenn ich *Alyam, Alyam* heute, vierzig Jahre später, erneut auf der Leinwand sehe, bin ich mit meinen damaligen ästhetischen Entscheidungen und meinem Gespür immer noch zufrieden. Ich komme allerdings nicht umhin festzustellen, dass der gesamte Film, vom Anfang bis zum Ende, wie eine Prophezeiung der aktuellen Tragödie wirkt, die Tausende am eigenen Leibe erfahren haben, deren zerstörte Träume auf dem Boden des Mittelmeeres liegen. Vor diesem Hintergrund entfaltet die Stimme von Larbi Batma, dem Sänger der Gruppe Nass El Ghiwane, von der die Musik zu *Alyam, Alyam* stammt, eine besondere Wirkung, wenn er singt: „Alyam, Alyam, das waren noch Zeiten! Wie kam es zu diesem Unglück? Wer hat dich vom Weg abgebracht? Einst warst du süß wie Milch, jetzt bist du bitter. Ich liebe alle Menschen, als wären es meine Brüder. Meine Brüder haben mich zerschmettert. Ich werde von meinem Schmerz schweigen und meine Liebe laut kundtun.“

Ahmed El Maanouni

## Abdelwaheds Traum

Zuerst sammelte ich Material, Anekdoten und Tatsachen zum Leben der Bauern in der Region um Casablanca. In einem nächsten Schritt, als ich die Mosaiksteine des Films zusammensetzte, bat ich die Bauern, in meinem Film mitzuspielen. Der Film bewegt sich zwischen ihren Erfahrungen und meinen Beobachtungen. *Alyam, Alyam* ist in dieser Hinsicht sowohl ein Dokumentar- als auch ein Spielfilm. Abdelwahed, der Protagonist meines Films, wollte auch im wahren Leben seine Heimat verlassen, und seine Mutter Hlima hatte bereits ihr Einverständnis gegeben. Als ich sie bat, aus ihrer Sicht die Schwierigkeiten darzustellen, die Abdelwaheds Weggang für die Familie bedeuten würde, wusste sie sofort, was ich meinte. Es waren Hlimas Ausstrahlung und Abdelwaheds Ambitionen, die mich veranlassten, mit dieser Familie zu arbeiten. Im Moment träumt Abdelwahed von einer Hühnerfarm, arbeitet aber immer noch als Landarbeiter im Dorf.

Ahmed El Maanouni

## Gehorchen und damit die eigene Zukunft opfern?

Der Schlüssel zum Verständnis von Stil und Bildsprache in *Alyam, Alyam* ist die Beobachtung. Vordergründig erzählt der Filme die Geschichte eines jungen Marokkaners, der mit der Tradition eines bäuerlichen Lebens brechen und in die Stadt ziehen möchte. *Alyam, Alyam* ist jedoch vielmehr eine respektvoll-zurückhaltende Betrachtung der Lebensumstände der Menschen, die der Film zeigt. Die Konflikte und Zwiespälte vermitteln sich in den Dialogen, nicht in den Bildern.

Der Film unternimmt nicht den geringsten Versuch, künstlich Dramatik zu erzeugen. El Maanouni zeigt uns nur das Nötigste, um der Handlung folgen zu können. In den Dialogszenen des Films verzichtet er auf Schuss-Gegenschuss-Montagen; stattdessen zeigt die Kamera jeweils nur eine der beiden Personen, um diese während der gesamten Szene genau beobachten zu können. Diese Entscheidung trägt dazu bei, dass der Film dem Zuschauer ein Gefühl für die Bedeutung der Themen Kontinuität, Versorgung und Überleben vermittelt.

In der Mitte des Films kommt es zu einem Gespräch zwischen Mutter und Sohn. Sie bittet ihn zu gehorchen, im Dorf zu bleiben und ihr zu helfen. Er fragt zurück: „Ich soll gehorchen und damit meine Zukunft opfern?“ El Maanouni zeigt uns daraufhin Bilder vom bäuerlichen Leben. Die Sachlichkeit der Einstellungen verdeutlicht, dass hinter den Standpunkten, die der Film vermittelt, Einzelpersonen stehen und keine höheren Schicksalsmächte. Das macht *Alyam, Alyam* zu einem so vollkommenen Film.

<http://www.bampfa.berkeley.edu/event/alyam-alyam-oh-days>

Ahmed El Maanouni wurde 1944 in Casablanca (Marokko) geboren. Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paris-Dauphine, bevor er an die Université Internationale du Théâtre, Paris, wechselte. Anschließend absolvierte er ein Studium an der belgischen Filmhochschule INSAS. 1978 realisierte er seinen ersten Film *Alyam, Alyam*. El Maanouni ist als Regisseur, Drehbuchautor, Kameramann und Produzent tätig.

## Filme

1978: *Alyam, Alyam / Oh the Days!*. 1981: *Al hal/Transe* (90 Min.). 1984: *Les Yeux du golfe/Eyes of the Gulf*. 1992: *Les Goumiers marocains/The Moroccan Goumiers* (52 Min.). 1999: *La Vie et le règne de Mohamed V/Life and Reign of Mohamed V* (52 Min.). 2006: *Maroc-France, une histoire commune/Morocco-France, A History in Common* (3 Teile, je 52 Min.). 2007: *Al quoloub al mouhtariqua/Burned Hearts* (84 Min.), *Conversations avec Driss Chraïbi*. 2015: *Mohammed V, les chemins de la liberté*.